worben war, sah man doch erst mit der Zeit ein, daß die Darstellung für diesen Zweck nicht faßlich genug sei. Daher übernahm Johannes ab Annuntiatione (aus Oriedo gebürtig, mit dem Familiennamen Planes-Campomanes, Vorsteher des Collegiums von Salamanca und an dem darnach benannten Cursus theologicus hervorragend theiligt, wiederholt Generaldefinitor, endlich General der spanischen Congregation der unbefehrten Carmeliter, in theologischen Fragen von den größten Gelehrten wie von dem späteren Cardinal Aguirre oft zu Rathe gezogen, gest. 1701 zu Salamanca, über 60 Jahre alt) eine Umarbeitung unter dem Titel Collegii Complutensis fr. discale. B. M. de monte Carm. Artium cursus ad breviorum formam collectus et novo ordine atque facilliori stilo dispositus, 5 voll., Lugdun. 1669—1671, Colon. 1732. Längere Empfehlungen von Seiten der Lectores des Benedictiner- und des Hieronymitencollegiums von Salamanca sind dem ersten Bande vorgebrucht. Der fünfte Band enthält Tractatus de coelo et meteoris. Appendices ad artium cursum collegii Complut. etc. Dagegen hat Johannes ab Annuntiatione die Metaphysik nicht eigens behandelt, da die dahin gehörigen Fragen ohnehin in verschiedenen anderen Disputationen seines Cursus besprochen worden seien. Nur fügte er am Schlusse des dritten Bandes zwei weitere Disputationen De principio individuationis rerum materialium und De essentia, existentia et subsistentia hinzu. — Welchen Text die Ausgaben Patavii 1675 und Coloniae 1693, 5 voll., enthalten, und inwieweit sie vollständig sind, konnte der Verfasser nicht ermitteln. (Vgl. Cosm. de Villiers, Bibliotheca Carmelit., Aurlan. 1752, I, 349. 293. 728; II, 463; Nicol. Antonio, Biblioth. hisp. nova (ed. 2) I, 144. 255; II, 148; Michael a S. Joseph, Bibliographia crit. I, 271 sq.; III, 5; Hurter, Nomenclat. lit. I, 697; II, 306. 648.) [Stanonik.]

Compositio heißt die Beilegung einer Angelegenheit, welche den Gegenstand eines rechtlichen Verfahrens entweder thatsächlich bildet oder bilden könnte. Der Gegensatz dazu ist die Austragung derselben Angelegenheit im Rechtswege. Im Uebrigen wird das Wort verschieden gebraucht. — 1. Compositio amicabile geschieht auf gültlichem Wege. Im weiteren Sinne fällt darunter auch der Vergleich, im engeren Sinne aber besteht zwischen beiden ein Gegensatz in der Richtung, daß beim Vergleich (transactio) die Parteien über das streitige oder zweifelhafte Recht einen Vertrag schließen, demzufolge jeder Theil von seinen Ansprüchen etwas nachläßt, während bei der Compositio amicabile nur Ein Theil eine bindende Erklärung abgibt, wodurch er seine früheren Ansprüche entweder mäßigt oder völlig aufgibt, ohne vom Gegentheil dafür etwas zu verlangen. Man spricht hier wohl auch von einer Transactio gratuita, welche übrigens nach denselben Grundätzen zu beurtheilen ist, wie der Vergleich (transactio onerosa).

Daher ist die Composition nur dann thunlich, wenn der componirende Theil die freie Disposition über das Recht oder die Sache besitzt; in diesem Falle aber ist dieselbe unwiderruflich und vertritt die Stelle eines in Rechtskraft erwachsenen Urtheils. Ist in der Composition eine Veränderung des vom objectiven Recht geschaffenen Zustandes, z. B. bez. der Zehntung, gelegen, so muß die Guttheilung des kirchlichen Obern dazutreten (c. 2, X, 1, 36) und die Bestätigung seitens des Papstes, wenn eine derartige Composition bleibende Folgen haben soll (c. 8 eod.). Wer durch seine guten Dienste einen Ausgleich zweier Parteien zu Stande bringt, ist kein Arbitror, Schiedsrichter, sondern lediglich ein Compositor amicabile (vgl. Reiffenstuel, Jus can. lib. 1, tit. 36, n. 13 sq.; tit. 43, n. 3).

2. Die Beilegung eines Handelns kann auch durch das objective Recht normirt sein, so daß es nicht im freien Belieben des andern Theiles steht, ob er dabei sich beruhigen will oder nicht. Dieß traf besonders bei der alten Strafrechtspflege zu, welche die Höhe der Summe Geldes bestimmte, durch deren Erlegung jemand bei einem Andern zugefügte Unbill erlesen konnte. So heißt Compositio das Wehrgeld, welches der Mörder für den Erschlagenen nach germanischem Recht an dessen Verwandte zahlte. Er sühnte dadurch seine Schuld und sicherte sich vor weiterer Verfolgung, der Blutrache. In diesem Sinne wird die Compositio erwähnt in c. 2, X, 5, 37. — Auf kirchlichem Gebiete adoptirte man dieses Compositionensystem auch für die Ableistung der alten, lang andauernden Kirchenbußen in den sogenannten Redemtionen der Reichtbücher. Erleuchtete Bischöfe erkannten früh das Gefährliche dieser Uebung; gleichwohl hielt der Gebrauch vor und spielte im Mittelalter zum Theil eine große Rolle. Später gebrauchte man dafür den Ausdruck Taxa. Es verband sich damit die Vorstellung, daß deren Ertrag Voraussetzung (conditio sine qua non), aber nicht Grund und Verbindung (conditio qua oder gar causa efficiens) der ertheilten Absolution oder Dispensation ist, im letzteren Falle gleichsam ein Aequivalent für den in der Dispensation gelegenen Bruch des Rechts. In den Taxordnungen der apostolischen Kanzlei und Pönitentiarie kommt der Ausdruck Compositio wiederholt vor, und noch heute spricht man von Compositio besonders bei Dispensationen von Ehehindernissen aus entzündenden Gründen, wobei noch die Reminiscenz an die frühere Natur der Compositio als eines Sühngeldes durchklingt. Die bei der Datarie üblichen Compositionen oder Dispensstagen soll Alexander VI. geregelt haben (Theodor. Amydenus, De officio et jurisdictione datarii, Venet. 1654, 311; Richter, Kirchenrecht, § 168, A. 14).

3. Compositio nannte man auch die Taxe, welche gelegentlich der Verleihung eines Beneficiums an die verleihende päpstliche Behörde gezahlt werden mußte. Ihr Ursprung führt auf Sixtus IV. zurück. Die strengere Partei sah in